

APPENZELLER VERLAG

Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Bilder,
auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags
urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung
oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Appenzeller Verlag
www.appenzellerverlag.ch

Ruedi Rohner

Appenzäller Witz

330 echte Appenzeller Witze

Band 3

Appenzeller Verlag

«Händer au scho emool näbis vom Heiland gköört?», frööget de Lehrer. Do seid de Köbeli: «Jo, emool, wos em Vater de Velo-Schluuch putzt häd.»

«Soo, Ruedi, wie gfallt der dinn Lehrer?», frööget de Vater sim Erschtklässler. Doo seid er: «Jo, i chomme no nöd recht druss, schuuli gschiid isch er welewäg nööd, er mos jo alls de Schüeler frooge, ond mengmool frööget er Züüg, wo meer nöd emool wüssid.»

Der Lehrer fragt in der Naturkundestunde: «Wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?» Franz antwortet: «Wenn em Noochpuur sin Bläss aaponde ischt.»

Auf die Frage des Lehrers, wie das 6. Gebot heisse, antwortet Christine: «Ihr sollt nicht ehebrechen.» Der Lehrer korrigiert: «Es heisst, du sollst nicht ehebrechen, nicht ihr.» Worauf dann Christine antwortet: «Eer händ aber graad gescht gseid, mer töör Eu nömme all du säge.»

k.g. = knapp genügend. De Hansjoggeli, en Zweitklässler chonnt mit em Zügnis hää. Bim Rechne ond bim Umsatz schtood k.g.. Volle Shtolz zääget er sis Zügnis em Vatter. De Vatter frööget: «Du Bueb, wääscht enaad, wa da häässt k.g.?» Doo prallet de Hansjoggeli: «Jo sicher wääs i da, da hääst koge guet.»

De Päuili frööget emm Vatter: «Du Vatter, wa häässt da enard <velobt?» De Vatter erklärt emm da esoo: «Da ischt öppe wie wemmer a de Wienacht e Velo übechonnt ond eerscht a de Ooschtere töör faare.» Doo mäünt de Päuili: «Aber gell, Vatter, echlii glöggle töör me efang?»

De Päuili chonnt zo de Muetter ond seid: «Lueg emool doo, i ha fööf Flüüge gfange, zwää Mannli ond drüü Wiibli.» Ond d Muetter seid: «Jo woher wetscht etz du da so gnau wüsse?» – «Zwoo sönd uff em Tisch gsii ond drei am Schpiegel.»

Tante Frieda ist zu Besuch gekommen. Edi betrachtet die Tante lange von oben nach unten. Plötzlich sagt er: «Du Vatter, i ha gmäänt, Tante Frieda sei viereckig.» «Omms Himmelswille, wa vezellscht denn du doo?», sagt der Vater in grosser Verzweiflung. «Wääscht nömme, Vatter, du häscht doch hüt em Morge gseid, etz chonnt die aalt Schachtle scho wider.»

De Bueb chonnt us de Schuel hää ond seid zom Vatter: «Du Vatter, hüt häd mi de Lehrer grüemt.» «Da ischt gfreut», seid de Vatter, ond giid emm en Franke. «Wa häd denn de Lehrer gseid?», will de Vatter ono wüsse. Doo seid er: «Er häd zum Peter Küenzler gseid, er sei etz denn bald tömmer as ii.»

Bimm Mittagesse seid de Maa: «Etz log emool doo, doo häds e Hoor vo deer i de Suppe, da ischt wöckli scho echlii gruusig.» «O jee, wie chascht etz au eso en Läärme mache wege dem Hoor», seid d Frau, «früener hescht me gseid, du chönntescht mi vo luuter Liebi uffresse ond etz ischt der e äänzigs Hoor scho zwill.»

«Du Vatter, gimmer en guete Root, wääscht i ha zwee Fründ, de Peter ond de Paul, abe i wääss äfach nö, wele as i söll nee?», frööget s Töchterli. «Jo», seid de Vatter, «de Peter, däa moscht nöd nee, wääscht, dä ischt zo nüntem fähig.» «Jää ond de Paul?», frööget si wiiter. «Däa moscht au nöd nee, wääscht, dä ischt zo alem fähig.»

En junge Poorscht frööget sim Kamerad: «Wa för e Frau wetscht du emool, wennt hürootischt?» Doo seid er: «Jo, e schöni ond e gschii-di.» Doo mäant der ander: «Jää, zwoo chascht nöd haa.»

Ääni hed zwee Schätz gkaa. Beid hend da gwüsst ond beid sönd eerbe iivesüchtig gsii. Emool ischt enn am Morge früe scho zonnere choo. Si häd enn begrüesst ond häd gseid: «Etz bini graad uffgschtande, i has gschpüürt, as du hüt morge früeh zo meer chonnscht.» «Jojo, so isch es», seid er zonnere, «meer zlieb schtscht uuf ond em andere zlieb liischt aab.»